

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Söllwerth, Sölme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Mönsthal, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Nadebornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 216

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postkassier abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver

Montag, den 15. September

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seitenblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat wird am 2. Oktober nach einer dreimonatigen Sommerpause seine erste Sitzung abhalten. Als eine der ersten Aufgaben wird ihm die Erledigung der braunschweigischen Frage beschäftigen. Dazu liegt ein Antrag Breußens vor, der die Angelegenheit erschöpfend behandelt. Es wird lediglich eines formellen Beschlusses des Bundesrats bedürfen, um die Thronfolgefrage zum Abschluß zu bringen. — Der Tag für die feierliche Thronbesteigung des Herzogspaares ist noch nicht festgesetzt.

Die Mittel für den Ausbau der deutsch-chinesischen Hochschule in Sjingtan werden bereits durch den neuen Marineetat angefordert werden, nachdem der nach China entsandte Kommissar, Geheimer Regierungsrat Rosenberger, bestimmte Vorschläge gemacht hat. Der Ausbau wird zur Univerſität erfolgen, wobei die chinesischen Verhältnisse berücksichtigt werden. Nach den Wünschen der chinesischen Regierung wird die Univerſität auch eine Art technischer Hochschule sein und daneben hauptsächlich die Ausbildung von Medizinern pflegen. Die chinesische Regierung leistet zu den bisherigen Beihilfen erhöhte Beiträge und erhält dafür eine Art Aufschuß. — Die neue Univerſität soll 500 Schüler aufnehmen können. — Über die Ziele der Hochschule wird dem Reichstage eine Denkschrift ausgehen.

Eine Reichswohnungskommission wird auf Veranlassung der Reichsregierung im Herbst zusammentreten. Sie soll sich mit einer Reihe von Fragen beschäftigen, die mit der Wohnungsnot im Zusammenhang stehen und während der Reichstagsverhandlungen eingehend erörtert wurden. Die Aufgabe der Kommission dürfte darin bestehen, durch Vernehmung von Sachverständigen die wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen unseres Realcreditstems sowie das Schätzungs- und Beleihungsweisen der zu Wohnzwecken verwendeten Grundstücke zu prüfen, wobei besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kleinwohnungsbaues zu nehmen ist. Die etwa festgestellten Mängel, die sich durch die Verhandlungen ergeben würden, dürften dann zur Prüfung der Frage führen, ob und in welcher Weise sie sich durch reichsgeſetzliche Maßnahmen beseitigen lassen, beziehungsweise in welcher Weise sie seitens der einzelnen Bundesstaaten abgestellt werden könnten.

Italien.

Die Arbeiten der albanischen Grenzkommission, die mit einer Vorbesprechung in Brindisi beginnen sollten, scheinen erneuten Schwierigkeiten zu begegnen. Bisher sind nur der deutsche und der englische Vertreter bei dieser Kommission in Brindisi zur Überfahrt nach Albanien eingetroffen. Der österreichische und der italienische Vertreter haben ihre Fahrt nach Albanien unterwegs unterbrochen, der russische ist anderswohin gereist, und Frankreich hat den feintigen überhaupt noch nicht ernannt. Wenn die Kommission noch lange zögert, kommt der Herbst heran, und die im Herbst in Albanien einsetzenden Regenfälle werden der Kommission jedes Arbeiten unmöglich machen. Albanien läuft daher Gefahr, noch ein Jahr ohne bestimmte festgelegte Grenzen zu bleiben, und das gerade in Gegenden, wo die Feindschaft zwischen der griechischen und albanischen Bevölkerung am größten ist. Das wird der Organisation des neuen albanischen Staatswesens außer-

ordentlich nachteilig sein. In römischen Diplomatentreisen beginnt man angeſichts der immer erneuten Verzögerung nervös zu werden.

Frankreich.

Eine umfassende Garnisonverſtärkung an der luxemburger Grenze beabsichtigt die französische Seeresleitung. Zu diesem Zweck haben die Generale Picquart, Korpskommandant in Amiens und Cremer, Korpskommandant in Lille dieser Tage im Auftrag des französischen Generalstabes die luxemburgische Grenze beſichtigt. Es heißt, die Vorschläge der beiden würden auf Verſtärkung der französischen Garnisonen im Maasdepartement sowie Errichtung eines großen befestigten Lagers in Mézières-Charleville lauten. Französische Heßblätter bemerken dazu, es sei endlich ein anderer Geist in die Seeresverwaltung gekommen. Sie treffe offenbar Anſtalt, um die dauernden Herausforderungen des Nachbars gebührend zu beantworten.

Rußland.

Der Plan zur Erneuerung der russischen Kriegsflotte, der unter Leitung des Marineministers, Admirals Nigorowitsch, ausgearbeitet worden ist, wurde auf Veranlassung des Premierministers Kozlow vom Marineminister vorläufig aus dem Reichsrat zurückgezogen. Der Entwurf soll noch einigen Umarbeitungen über die Wasser- und Verdrängung und Ausrüstung der zu bauenden Schiffe unterzogen werden. Sobald die Veränderungen vollständig durchgearbeitet sind, wird das umfangreiche Programm wieder dem Reichsrat unterbreitet werden. Nach dessen Begutachtung geht es in der Herbstſeſſion 1914 der Duma zur Beſtätigung zu; diese wird kaum vor Anfang 1915 erfolgen. Unterdeſſen werden die im Bau begriffenen Kriegsschiffe des sogenannten kleinen Flottenprogramms fertig sein.

Schweiz.

Zu einer internationalen Konferenz für Weltnaturſchutz hat der Bundesrat die Staaten für den 17. November nach Bern eingeladen. Auf der Konferenz soll die Ernennung einer ständigen Weltnaturſchutzkommission besprochen werden. Folgende Staaten haben die Beſchickung der Konferenz zugesagt: Argentinien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, die Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland und Schweden. Dagegen haben Frankreich, Italien, Rumänien, Spanien, die Vereinigten Staaten und Japan ablehnend geantwortet.

Griechenland.

Nun hat die Rede König Konstantins, die der Monarch in Berlin hielt, auch den Ministerpräsidenten Venizelos auf den Plan gerufen. Nachdem die Presse berichtet hat, König Konstantin habe mit dem Lob der preußischen Taktik Frankreich nicht kränken wollen, und nachdem der griechische Gesandte in Athen eine ähnliche Erklärung abgegeben hat, ist Herr Venizelos zunächst auf die französische Botschaft in Athen gegangen, um dort in aller Form seine Entschuldigung anzubringen. Er hat ausdrücklich gesagt, daß nichts einen Schatten auf das nützliche Werk der französischen Militärmission in Griechenland werfen könne. Eine ähnliche Erklärung des Ministerpräsidenten veröffentlichten die Zeitungen. Wird Marianne nun beruhigt sein?

China.

Der chinesisch-japanische Konflikt gestaltet sich immer enger. Zwar ist die chinesische Regierung bemüht, den Wünschen Japans nach Gemüthlichkeit wegen der Ermordung von drei Japanern zu entsprechen. Es scheint indessen, als sei Japan entschlossen, den Zwischenfall für weitreichende Pläne auszunutzen, für die es bereits die Zustimmung Englands gewonnen hat. Darum ist man in Japan entschlossen, falls China unter Hinweis auf die Notwendigkeit, das Ergebnis der Untersuchung des Zwischenfalles in Nanjing abzuwarten, mit der formellen Antwort zögert, entschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Die chinesische Regierung hat Sühne angeboten, indem sie die Familien der Getödeten reichlich entschädigen will. Außerdem soll die Garnison in Nanjing vor dem dortigen Konſulat deſilieren. Das alles genügt Japan noch nicht. Man darf daher auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein.

Aus In- und Ausland.

Madrid, 12. Sept. Bei Tetuan (Nordmarokko) fanden erneut Gefechte zwischen den spanischen Truppen, die ein Fort bauen, und den Rebellen statt. Die Spanier, die das Fort schließlich behaupteten, erlitten erhebliche Verluste.

Petersburg, 12. Sept. Rußland, Frankreich und England werden gegen die an Deutschland erteilte Erlaubnis zum Bau der Linie Esſi-Simas-Diakfir-Moskau protestieren, da diese mit der Linie Schenid-Bagdad vom Jahre 1902 nicht vereinbar sei. Rußland verlangt abermals die Gewährung der Konzession zum Bau der armenischen Eisenbahnen, die im Jahre 1900 zugestimmt worden sei.

Belgrad, 12. Sept. Die serbische Hauptstadt ist als Sitz eines katholischen Erzbistums für ganz Serbien vorgesehen. Wie verlautet, soll die Wahl des Erzbischofs, dem die gesamte katholische Geistlichkeit AN- und Neufserbiens unterstehen würde, bereits bis Ende des Jahres erfolgen.

Sofia, 12. Sept. Umſich wird die Behauptung, daß Bulgarien den türkischen Standpunkt bezüglich Adrianopels und Kirkilisses annehme und dafür darauf reche, daß die Türkei Bulgarien helfen werde, Kawaſſa und Monſtir zurückzuerlangen, als böswillige Erfindung bezeichnet.

Cetinje, 12. Sept. An der montenegrinischen Grenze kam es zu einem blutigen Gefecht zwischen den montenegrinischen Grenztruppen und Angehörigen der albanischen Kammer der Hoti. Auf beiden Seiten sind die Verluste an Toten und Verwundeten groß.

Athen, 12. Sept. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wegen der endgültigen Friedensverträge nehmen einen günstigen Verlauf. Die Unterzeichnung der Urkunden wird in wenigen Tagen erfolgen.

Hof- und Personalsnachrichten.

Kaiser Wilhelm ſtattet am 16. d. M. dem Botschafter Fürſten Riknowſky einen Beſuch in Grätz (Österreichisch-Schlesien) ab.

Prinz und Prinzessin Ernst August von Cumberland werden, da ſich die Prinzessin nicht wohl genug fühlt, ihre beabsichtigte Reise nach England im Herbst nicht antreten; ſie haben die Einladung König Georgs zu der Hochzeit des Prinzen von Connaught ablehnen müſſen. Die Antrittsſiſte des jungen Paares in London iſt bis zum nächsten Jahre verſchoben worden.

Prinzessin Viktoria Luise, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, feierte am 13. d. M. in Rathenow ihren 21. Geburtstag.

Die Brieftaſche.

Roman von A. Groner.

17] (Nachdruck verboten)

Dieser Gedanke hatte ſich ſoeben des Mannes bemächtigt, der den Steinberg herunterkam und der mit ſtillem Humor ſchon eine Zeitlang das unaufhörliche Rinnen, das ringsum laut und ſichtbar war, beobachtet hatte. Von allen Zweigen tropfte und ſprühte das Waſſer; es ſiederte an den Baumſtämmen nieder und lief über die Felſen in ſolcher Eile, als würde es irgendwo unten ſchon ſchnellſt erwartet. Und jede Vertiefung des Weges war zur Waſſerſtraße geworden, auf der mit der trübren Flut Rindenſtücke und Zweiglein, Blätter und Moos zu Tale trieben.

„Na, was hörſt denn du, Walſi?“ fragte der alte Dr. Bräuner, denn er war es, den vor ihm her laufenden Dackel, der plötzlich ſtehen geblieben war und den Kopf laufend nach vorn bog.

Auf den Anruf ſeines Herrn hin ſchaute Walſi mit Augen Blick zu ihm auf und ſtieß einen kurzen Laut aus, worauf er ſeinen Weg wieder fortſetzte.

Es war, als wollte er ſagen: „Ach, es iſt nichts. Beſondere — außer uns zweien iſt noch einer im Walde.“ Und ſo verhielt es ſich auch.

Wieder bellte der Hund kurz auf, und da tauchte auch ſchon eine Geſtalt im Nebel auf.

Ein Mann und ein Hund, der dicht neben ſeinem Herrn lief.

„O, lieber Förſter!“ rief der alte Arzt dem Herankommenden zu.

„Ei, Doktor, was machen denn Sie in meinem Revier?“ entgegnete der Förſter, freundlich grüßend.

Die beiden Männer laſſen ſich einander genüßlich angingen raſch aufeinander zu und tauſchten einen feſten Händedruck, worauf Dr. Bräuner antwortete: „Ich war oben bei der Steinſchloß-Reuſchen; das jüngſte Mädel der Bäuerin hat auch Scharlach.“

„Ach, das liebe Kind! Na, — und ſieht's ſchlimm?“

Der Doktor zuckte die Achſeln.

„Weiß nicht, ob's auskommen wird. Das Kind iſt ziemlich ſchwach, hat ſich ja noch nicht einmal von den

Maſern erholt, und der jeſige Anſall iſt gar heftig. Jedenfalls muß ich heute noch einmal hinaufgehen.“

„Heute noch einmal? In dieſem Wetter?“

„Ja, lieber Eichinger, wir zwei dürfen uns aus dem Wetter nichts machen.“

„Wahr iſt's! Und ich veranlaſſe Sie auch noch, hier in der Näſſe zu bleiben. Nur das eine ſagen Sie mir noch, Doktor: Iſt es wahr, daß auch der Baron krank iſt?“

„Freilich iſt es wahr. Geſtern iſt er arg erkältet heimgekommen.“

„Meinen Sie, daß er was erwirſcht hat?“

„Ich glaube nicht. Ein Wunder wäre es freilich nicht, denn er hat nämlich geſtern den Jungen vom Schneider-Haſl beſucht.“

„Warum geht er aber auch in jede Hütte?“ brummte Eichinger.

Bräuner zuckte die Schultern.

„Ich finde das ſehr ſchön von ihm,“ ſagte er.

„Schön hin — ſchön her!“ rief der Förſter ärgerlich.

„Zu gut ſein, iſt auch nicht das richtige.“

„Aber lieb iſt's doch, Förſter,“ entgegnete der Arzt lächelnd.

„Doch jezt muß ich gehen. Ich habe noch ſehr viel zu tun.“

„Und Ihr Ludwig iſt ſo weit fort.“

„Er hat ſich ja ſehr angeſtrengt in den letzten Monaten. Da iſt ihm die Erholung zu gönnen!“

„Sie könnten auch recht gut eine brauchen!“

„Noch nicht, Förſter! Komm, Walſi! Der Raſtor ſchaut dich ja doch nicht an. Dem biſt du nicht gut genug.“

„Servus, Doktor!“

Die beiden trennten ſich.

Raſtor ſchaute ſich nach Walſi nicht einmal um. Er war der beſterzogene Vorſteherring talau, talab. Er kannte nichts und niemanden, als ſeinen Herrn und ſeine Pflicht.

Leife pfeifend, die ſcharfen Augen bald dies, bald jenes beobachtend, und dabei doch die Gedanken auf das jezt im Dorfe herrſchende Unglück gerichtet, ſtieß Eichinger den Berg hinauf.

Auch Dr. Bräuner ſetzte ſeinen Weg fort, der ihn nach Thalheim hinunterführte.

Möglich jedoch blieb er ernt laufend ſtehen. Selte,

dünne Glockentöne drangen durch den Nebel zu ihm herauf und kündeten, daß wieder jemand im Sterben liege.

Der gute, alte Doktor ſeufzte und ging nun noch ſchneller weiter.

Als er ſein Haus erreicht hatte, trat ihm ein verwundert anſehendes Weib entgegen.

„Gott ſei Dank, daß Sie endlich da ſind, Herr Doktor,“ rief ſie ihm zu. „Ich warte ſchon eine Stunde.“

„So? Na, was gibt's denn, Maltnerin?“

„Mein Jörg hat ſich den Fuß gebrochen.“

„Ah! Wann denn? Wo denn?“

„Heute nacht,“ antwortete das Weib zögernd.

„Im Wald?“ fragte der Doktor.

„Na ja, daheim nicht!“

„Freilich, im Bett wäre ſein Bein geſund geblieben. Da gibt's keine Steinblöcke und keine Baumwurzeln, über die einer bei ſeiner Fäulnis ſtürzen kann. Hat der Jörg vor einem Jäger davonlaufen müſſen?“

Das Weib ſenkte den ſtruppigen, grauen Kopf und blidte zu Boden.

Das war dem Doktor Antwort genug.

In dieſem Augenblick kam Hedwig, ſeine Tochter, vom erſten und einzigen Stadtwert des kleinen Hauſes herunter, legte die Waſche, die ſie vom Boden geholt, auf den im Flur befindlichen Tiſch und eilte auf den Doktor zu, um ihm den naffen Wettermantel, den er noch in der Hand hielt, abzunehmen.

„Gott ſei Dank, Vater, daß du wieder da biſt,“ ſagte ſie.

Ihr Vater nickte ihr freundlich zu.

„Wie ich dich kenne,“ ſagte er, „triege ich jezt einen heißen Tee.“

Sie erwiderte ſeinen herzlichen Blick.

„Aber ſelbſtverſtändlich,“ entgegnete ſie lebhaft, „und andere Stiefel habe ich dir auch ſchon hingestellt. Geh nur hinein. Die Gumbel hilft dir, die naffen auszuziehen. Ach, und wie dein Hund ausſieht! Der iſt ja zum Auswinden. Da müßt du jezt ſchon deinen neuen anſetzen.“

So redend, trat ſie auf den gedachten Vorbau des Hauſes hinaus und ſchüttelte den Wettermantel, daß es von ihm nur ſo ſprühte.

(Fortſetzung folgt.)

Professoren Stolz und Jakob, die unter der Leitung des Professors Malladra vom Observatorium zahlreiche Beobachtungen und Versuche machten. Ende letzter Woche gaben die beiden Vulkanologen mit dem Professor Malladra, der in derartigen gefährlichen Abenteuern bereits erfahren ist, in den Krater hinabzusteigen. Als alle Vorbereitungen getroffen waren, kletterte Professor Stolz sich auf Professor Malladras Kopf: „Fertig!“ ohne weitere Weisungen abzuwarten, an das Seil und ließ sich in den Schlund hinunterfallen. Die Professoren Malladra und Jakob begannen vor Entsetzen laut zu schreien; dann stieg Professor Malladra rasch hinunter und fand den deutschen Gelehrten „in schwebender Bein“ an einer Felskante, von der man einen in solcher Situation nicht sehr angenehmen Ausblick in eine beträchtliche Tiefe hatte. Die Gefahr war nicht zu unterschätzen, und Professor Jakob, der inzwischen auch hinuntergeklüffert war, gab sich im Verein mit Professor Malladra die größte Mühe, den Kollegen wieder hoch zu bekommen; nach fast zweistündiger Arbeit hatten die beiden Herren endlich den allzu stürmischen Professor Stolz erreicht und in Sicherheit gebracht. Die drei Herren stellten fest, daß in der letzten Zeit die Zahl der Rauchwolken im Krater sich bedeutend vermehrt habe, und daß die Temperatur der Gase, die sich entwickeln, 300 Grad betrage. Das läßt auf ein Wiedererwachen der Tätigkeit des Vulkans schließen.

Eingelandt.

Die Kurzschrift im Dienste des Kaufmanns.

Zeit ist Geld! Wohl nirgends hat sich dieses Wort zutreffender erwiesen als im Stande der Kaufleute. Daher erfreut sich auch bei ihm die Kurzschrift als eines der vornehmsten zeitparenden Mittel ganz besonderer Wertschätzung. In keinem Kulturstaate gibt es heutzutage ein größeres kaufmännisches Geschäft, ein belangreiches industrielles Unternehmen, das den umfangreichen Schreibverkehr ohne Hilfe der Kurzschrift zu bewältigen vermöchte. Ein Blick in die Stellenlisten unserer Vereinigungen oder in den Anzeigenteil vielgelesener Tageszeitungen zeigt, wie stark das Verlangen nach kurzschriftkundigen Kräften in diesem Berufsgebiete ist. In dem Blatte des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen war kürzlich zu lesen: Gerade der angehende junge Kaufmann sollte alle Gelegenheit benützen, die ihn leicht zu den Quellen der geschäftlichen Disposition führen. Wer nach beendeter Lehrzeit einige Jahre als Stenograph und Maschinenschreiber tätig war, wird zweifellos seine Kontorlaufbahn erfolgreicher fortsetzen können als derjenige, der aus einseitigen Arbeiten nicht herausgekommen ist. Die Eintönigkeit des maschinellen tritt unbedingt zurück gegenüber der Vielseitigkeit des täglich zu erledigenden Stoffes, der interessierend und anregend wirkt und den Blick für das kaufmännische Wesen der Dinge ganz anders schärft. Für die Wahl der von uns vertretenen Stolz-Schreyschen Lehre spricht der Umstand, daß sich ihr wegen ihrer Vorzüge: verhältnismäßig leichte Erlernbarkeit, größte Leistungsfähigkeit, leichte und sichere Wiederlesbarkeit, schon seit Jahren die größte Zahl der Kurzschriftbesitzer in Deutschland zugewendet hat, und daß aus den gleichen Gründen die weit überwiegende Zahl der kaufmännischen Ausbildungsanstalten, die die Kurzschrift im Lehrplan haben, nach Stolz-Schrey unterrichten läßt. Viele Anstalten die es früher mit einer andern Kurzschrift versuchten, sind zu Stolz-Schrey übergegangen. Wir möchten daher nicht verfehlen auf den am 1. Oktober d. J. beginnenden Unterrichtskursus des hiesigen Stenographenvereins „Stolz-Schrey“ auch an dieser Stelle hinzuweisen, da allen jungen Kaufleuten die Erlernung der Kurzschrift nicht genug nahe gelegt werden kann. Die Unterrichtsstunden des Vereins finden von 8½ bis 10 Uhr statt. (Siehe Inserat.)

Vom Bücherfisch.

Herrliche Farben zaubert der Herbst jetzt an den Blättern hervor, und so wird auch die Frauenwelt erinnert, daß es jetzt Zeit ist, sich für die kommende Saison zu schmücken und sich neue Garderobe anzuschaffen. Praktischere und schönere Moden und bessere Unterhaltungs-Lektüre dürfte die Frauenwelt wohl nicht finden als in dem so beliebten, alle 14 Tage erscheinenden Moden- und Familienblatt „Mode und Haus“, welches für nur M. 1.— pro Quartal ca. 240 Seiten reich illustrierten Text bietet. Die soeben erschienene, prachtvoll ausgestattete, mit zahlreichen Illustrationen versehene neue Quartalsnummer des über die ganze Erde verbreiteten Moden- und Familien-Journals „Mode und Haus“ liegt uns vor. Was finden wir nicht alles in solcher Nummer! Es ist fast unglaublich! Wundervolle Moden-Gesamtheiten für Erwachsene wie für Kinder, dazu ein großer Gratis-Schnittbogen, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, sowie Wäsche und naturgroße Handarbeiten, eine äußerst reichhaltige Belletristik, spannende Romane, Ratschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, Humor, Musik, Aktuelle Bilder aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern von „Mode und Haus“ erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Scherwin & Co. m. b. H., Berlin W. 57.

Kongresse und Versammlungen.

Deutscher Richtertag. Die zweite Sitzung des dritten Deutschen Richtertages wurde mit dem Vortrag des Professors Dr. Rumpf (Mannheim): „Die Richter und die Verbrechensbekämpfung im neuen Strafrecht“ eröffnet. Rumpf ging von der geschichtlichen Betrachtung aus, daß unser heutiges Strafrecht aus den Bestrebungen des berühmten Kriminalisten Feuerbach und seiner Zeitgenossen hervorgewachsen sei, deren vornehmstes Ziel die Bekämpfung von Willkür oder Rabinettjustiz gebildet habe; hieraus erklärte sich die Bindung des Richters im geltenden Strafrecht, die nach moderner Anschauung einer freieren Stellung des Richters weichen müsse. Der Redner forderte ferner Vereinfachung der Vorurteile über Latzengesetzstellung, ferner über Real- und Idealstrafensysteme, d. h. Zusammen treffen mehrerer Strafgesetze und mehrerer Strafarten. Seine Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung.

Deutscher Anwaltstag. In der letzten Sitzung des Deutschen Anwaltstages in Breslau erstattete Justizrat Koffka (Berlin) das Gutachten über das Thema der „Ermittlung der Wahrheit im Zivilprozeß“. Er verneint auf Grund tiefgehender Erwägungen die Pflicht der Partei, im Zivilprozeß die reine Wahrheit anzugeben. Die Partei, welche eine Behauptung aufstellt oder befreit, verbietet

sich damit nicht mit ihrer Person für ihre Wahrheit oder Unwahrheit, sondern will nur, daß ihre Wahrheit nach den Grundsätzen des Prozeßrechts ermittelt werden soll. Die beiden Referenten, Justizrat Dr. Heilberg (Breslau) und Rechtsanwalt Dr. Mittelstaedt (Leipzig), bringen gemeinsame Leitsätze ein, in denen es unter anderem heißt: „Innerhalb der streitigen Tatsachen ist es unzulässig, offensichtlich unwahre Behauptungen aufzustellen oder wahre Behauptungen zu befreiten. Es empfiehlt sich, dies bei einer Änderung der Gegebenheit ausdrücklich auszusprechen.“

Der sozialdemokratische Parteitag. Am Sonntag trat in Jena der sozialdemokratische Parteitag zusammen. Die Eröffnungssitzung war völlig der Trauer um den verstorbenen Führer der Partei, den Reichstagsabgeordneten Bebel, gewidmet. Namens des Parteivorstandes hielt ihm der Abgeordnete Wolfenbuter die Gedächtnisrede, und auch die Vertreter der ausländischen sozialdemokratischen Parteien gedachten in anerkennenden Worten des Toten. Sehr bald wird es sich zeigen, wie das Fehlen des Führers, der in dem jüngst veröffentlichten Briefe gesagt hat, daß unter den führenden Männern der Partei keiner sei, der besonderen Einfluß gewinnen könnte, auf den Parteitag wirken wird, denn heftige Debatten sind diesmal zu erwarten.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

600 000 Mark für die sächsischen Veteranen. Am letzten Sonntag wurde im ganzen Königreich Sachsen zugunsten der Veteranen ein allgemeiner Kornblumentag abgehalten. Nach einer vorläufigen Schätzung des Ausschusses des Königlich sächsischen Militärvereinsbundes dürfte der Gesamttrag der freiwilligen Spenden an diesem Tage sich auf 600 000 Mark beziffern.

Kinderprämien. Die Stadt Solingen hat beschlossen, den städtischen Arbeitern für das dritte und jedes weitere Kind eine besondere Beihilfe zu dem Lohn in Höhe von 50 Mark jährlich zu zahlen. Die Beträge werden zur Hälfte am 1. Oktober, zur andern Hälfte kurz vor Weihnachten ausbezahlt.

Letzte Nachrichten.

Danzig, 13. Sept. Großes Aufsehen erregt die Zahlungseinstellung des Kaufmanns Seeje, des Besitzers des Hotels Berminghof in Zoppot, Seestraße. Seeje hatte das Hotel für 750 000 Mark gekauft.

Köln, 13. Sept. Nach Unterschlagung von 150 000 Mark verschwunden ist der Kaufmann Wachenbun in Gnoien i. M. Die Staatsanwaltschaft nahm die Untersuchung auf.

Münster i. W., 13. Sept. In Billerbeck geriet der Landwirt Johann Reining mit seinem Vater aneinander. Als der Vater tödlich wurde, ergriff der Sohn eine Eisenstange und zertrümmerte seinem Vater die Schädelkapsel. Der Täter wurde verhaftet.

Güterloh, 13. Sept. Der 75jährige hiesige Landwirt Riepenheim, der auf einer Wiese zwei schon geworbene, zusammengekoppelte Kühe aufhalten wollte, wurde von den Tieren zu Boden gerissen und zu Tode geschleift.

Karlruhe, 13. Sept. Der bisherige Kontrolleur des Vorwärtsvereins G. m. b. H. in Bühl, Schneider, ist unter Verdacht der Veruntreuung verhaftet worden. Der Vorwärtsverein hatte in letzter Zeit mehrere 100 000 Mark Verlust zu verzeichnen.

Strasbourg i. E., 13. Sept. Der Lehrer Schoenheit in St. Pons hat gekündigt, die Lehrerin Weigel vorläufig erschoffen zu haben, weil sie seinen Werbungen Widerstand geleistet hat.

Wien, 13. Sept. In Dporzec in Galizien ist ein weiterer Cholerafall mit tödlichem Ausgang festgestellt worden.

Belgrad, 13. Sept. Der Sohn des Generalstabschefs Milinovic Nikolajewitsch hat sich mit einem Browningrevolver ins Herz geschossen, weil er die Maturitätsprüfung nicht bestanden hat.

Graz, 13. Sept. Ein gewaltiges Feuer hat den größten Teil des Städtchens Murau vernichtet. Rathaus, Sparkasse und eine große Anzahl Wohnhäuser wurden durch den Brand zerstört, der wahrscheinlich durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht wurde.

Leipzig, 13. Sept. Infolge von Regengüssen ist der Sanfluß über die Elbe getreten, hat mehrere Straßen und Vororte von Praemysl überschwemmt und die Militärbadanstalt und Pontons mitgerissen. Ein Soldat ertrank.

Stuttgart, 14. Sept. Bei der gestrigen Landtagswahl in Rottweil ist der Wahlakt ergebnislos verlaufen. Keine der drei konkurrierenden Parteien erhielt die Mehrheit; es muß also eine Nachwahl stattfinden.

Hamburg, 14. Sept. Der Raubmörder Albers legte ein umfassendes Geständnis ab, daß er am 8. Sept. die Frau Eggers in Moorfeld ermordet und beraubt habe.

London, 14. Sept. Suffragetten streikten die Station Kenton in der Grafschaft Northumberland in Brand.

Paris, 14. Sept. Von dem französischen Finanzminister Dr. Pichon ist mit dem Pariser Bankdirektor Ravielle eine sofort auszuhaltbare Anleihe von 150 Mill. Frank abgeschlossen worden.

Konstantinopel, 14. Sept. Die Gerüchte, Bulgarien habe auf Ordoz und Dimotita verzichtet, sind unrichtig. Dagegen scheint ein Verzicht Bulgariens auf Kirkilissa trotz aller Dementis sicher zu sein.

Peking, 14. Sept. Die chinesische Regierung hat die Forderung Japans wegen der Vorfälle in Manting angenommen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 13. Sept. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bgr Bräugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 161,50—162, Danzig W bis 195, R 158—159,50, G bis 175, H 133—170, Stettin W bis 188, R 150—159, H 135—161, Posen W 195—198, R 156—158, Bg 158—164, H 156—159, Breslau W 194—196, R 156—158, Bg 150—160, Fg 142—145, H 156 bis 158, Berlin W 193—196, R 161—161,50, H 159—163, Leipzig W 187—194, R 163—167, Bg 175—185, H 164—173, Magdeburg W 187—190, R 161—163, Bg 168—180, H 167 bis 172, Hamburg W 194—196, R 161—164, H 158—170, Hannover W 191, R 165, H 162, Münster R 162, H 160, Rannheim W 205—207,50, R 167,50, H 167,50—175, München W 212—212 R 164—168, H 162—170.

Berlin, 13. Sept. (Produktendörse.) Weizenmehl Nr. 00 23,75—28. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,20—22,30. Rubig. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im Okt. 65,40 Gd. Geschäftslos.

Berlin, 13. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2572 Rinder, 1032 Kälber, 11576 Schafe, 11278 Schweine. — Preise (die eingelasserten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 91—95 (63—65), c) 89—93 (49—51), d) 83—89 (44—47). B. Bullen: a) 91—93 (53—54), b) 88—93 (49—52), c) 85—89 (45—47). C. Färsen u. Kühe: a) 83—85 (50—51), b) 81—84 (46—48), c) 73—78 (40—43), d) 66—72 (35—38), e) bis 72 (bis 34). — 2. Kälber: a) 121—136 (85—95), b) bis 117 (bis 70), c) 108—113 (65—68), d) 105—112 (60—64), e) 82—102 (45—56). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 92—96 (46—48), b) 82—88 (41—44), c) 71—83 (34—40). B. Weidemastschafe: a) — (48—49), b) — (bis 43). — 4. Schweine: a) 77—78 (62), b) 76—77 (61—62), c) 75—76 (60—61), d) 74—75 (59—60), e) 72—73 (58), f) 71—73 (57—58). — Marktverlauf: Rinder lebhaft. — Kälber glatt. — Schafe glatt. — Schweine ruhig.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb
16. September: Bewölkt mit Sonnenschein warm, Neigung zu Gewitter.
17. September: Wenig verändert, bewölkt, teils heiter, milde.
18. September: Vielfach heiter, milde, schön.
19. September: Volkig mit Sonnenschein, warm, angenehm.
20. September: Heiter bei Wolkenzug, schön warm, später bewölkt, Strichregen.

Fordert überall

Weltstern

Sahnen-Margarine

Gross-Verkauf:
Bommers & Schuchart, Iserlohn.

Verding.

Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Neubau der Turnhalle in Brügge sollen in 2 Losen getrennt oder auch zusammen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können zum Preise von 0,50 Mk. pro Los vom Amtsbaumarkt, woselbst auch die Zeichnungen usw. eingesehen werden können, bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, den 22. September 1913, nachm. 5 Uhr einzureichen.

Lüdenscheid, den 12. September 1913.
Der Amtmann: J. B.: Der Beigeordnete: Cornelius.

Bereins-Drucksachen aller Art

Liefert schnell und billigt
Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
per November zu vermieten.

Hugo Krummnerl,
Hammerhaus.

Eine schöne
Wohnung
zu vermieten.

W. Jung, Oberbrügge.

1 Handschmied
gegen hohen Lohn für sofort
gesucht.

Gebr. Loewe, Oberbrügge.

Suche per 1. Okt. d. J. ein
Mädchen
welches etwas Kochen kann.

Frau Wilh. Reininghaus,
Gasse, Kölnerstr. 16.

Plüschgarnitur
(Sofa und 2 Sessel)
umzugs halber sofort zu verkaufen.

Achtung! Achtung!
1 Waggon prima
Einmachpflaumen
frisch eingetroffen.

10 Pfund 75 Pfennig.
Fritz Bangert, Halver.

Erhielt eben eine große
Sendung prachtvolle
Einmachbohnen
per Pfund 16 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.

Wirte-Berein
Halver.

General-Versammlung
am Mittwoch, den 17. Sept.
nachm. 5 Uhr
in Schwenke beim Kollegen
Goes.

Tages-Ordnung:
1. Den Zonentag in Watten-
scheid betr.
2. Kohlenläufer-Lieferung.
3. Gläser-Eichung.
4. Neue Konkurrenz.
5. Verschiedenes.

Die Anwesenheit möglichst
aller Mitglieder erbittet
Der Vorstand.

Stenographen-Berein
„Stolze Schrey“ Halver.

Mittwoch, den 1. Oktober cr.

Eröffnung eines
Unterrichts-Kurses
System „Stolze Schrey“.
Anmeldungen sind beim Vor-
sitzenden Herrn Adolf Welter
zu bewirken.

Honorar inkl. Lehrmittel
M. 6,50 vorauszahlbar.
Der Vorstand.